

# Blondels Lied

169

(Orig. G dur)

Seidl

Op. 53. N° 1.

Nicht schnell

72. *p* Spähend nach dem Ei-sen-git-ter

bei des Mon-des hel-lem Schein, steht ein Min-strel mit der Zi-ther

vor dem Schlos-se Dür-ren-stein, stimmt sein Spiel zu sanf-ter Wei-se

und be-ginnt sein Lied da-zu, denn ein Ah-nen sagt ihm lei-se:

*pp* „Su-che treu, so fin-dest du!“ *ritard.*

*ritard.* *a tempo*

Seidl \*

8714

*p*  
Kö - nig Ri - chard, Held von O - sten, sankst du wirk - lich schon hin - ab?

*p*  
Fw. \*

*ritard.*  
Muss dein Schwert im Mee - re ro - sten, o - der deckt dich fern ein Grab?

*ritard.*  
Fw. \*

*a tempo*  
Suchend dich auf al - len We - gen, wallt dein Minst'rel oh - ne Ruh', denn ihm sagt ein

*a tempo*  
Fw. \*

*pp* *ritard.*  
lei - ses Re - gen: „Su - che treu, so fin - dest du!“

*a tempo*  
Fw. \*

*p* *ritard.*  
Hof - fe, Ri - chard, und ver - trau - e, Treu - e lenkt und lei - tet mich.

*pp* *ritard.*  
Fw. \*

*a tempo*

Und im fer-nen Hei-mat-gau-e be-tet Lie-be still für dich.

*a tempo*

*pp*

Blondel fol-get dei-nen Bah-nen, Margot winkt dir seh-nend zu, dei-nem Min-strel

*pp*

*pp* *ritard.*

sagt sein Ah-nen: „Su-che treu, so fin-dest du!“

*a tempo*

*pp* *ritard.*

*pp*

Horch, da tönt es lei-se, lei-se aus dem Burg-ver-liess-her-vor,

*pp*

*pp* *accelerando* \*

ei-ne wohl-be-kann-te Wei-se klingt an Blon-dels lau-schend Ohr.

*pp* *accelerando*

*ritard.* \*

*Nach und nach schneller und stärker*

Wie ein Freundes - ruf, ein trau - ter, schallt sein ei - gen Lied ihm zu, und sein Ah - nen

sagt ihm lau - ter: „Su - che treu, so fin - dest du!“ Was er sang, das singt er wie - der,

wie - der tönt es ihm zurück, sü - sses E - cho klingt her - nie - der, kei - ne Täuschung,

sich - res Glück! Den er sucht auf sei - nen Bah - nen, ach, sein Kö - nig ruft ihm zu,

nicht ver - ge - bens war sein Ah - nen: „Su - che treu, so fin - dest du!“

*a tempo* *mf* Heimwärts fliegt er mit der Kun - de,

da war Leid und Freu - de gross, fliegt zu - rück mit ed - ler Run - de,

kauft den teu - ren Kö - nig los. Rings umstaunt vom fro - hen Krei - se,

*ritard. dim.* *a tempo* *pp* stürzt der Held dem Sän - ger zu; gut be - währt hat sich die Wei - se: „Su - che treu, so

*ritard.* *a tempo* *p* *pp*

fin - dest du!“

*mf*

# Loreley

(Lorenz)

143

Op. 53 No 2

53. Zart, leicht *p*

Es flü- stern und rauschende Wo- gen wohl ü- ber ihr stil- les

Haus. Es ruft eine Stimme: „Geden- ke mein! bei stil- ler Nacht im

*ritard. a tempo*

*ritard. pp*

*p a tempo*

Voll- mondschein — geden- ke mein! Und flü- sternd zie- hende

*ritard. a tempo*

*a tempo*

*ritard.*

Wo- gen wohl ü- ber ihr stil- les Haus. „Ge- den- ke mein! ge-

*p*

*pp*

den- ke mein! ge- den- ke mein!

*ritard.*

# Der arme Peter

Heine

(Orig. G dur.)

## I.

Op. 53. № 3.

**Nicht schnell.** *mf*

73. *p*

Der Hans und die Gre - te tan - zen her - um, und  
jauch - zen vor lau - ter Freu - de. Der Pe - ter steht so  
still und so stumm, und ist so blass wie Krei - de. Der  
Hans und die Gre - te sind Bräut.gam und Braut, und blit - zen im Hoch - zeit.ge.

32.

schmei - de. Der ar - me Pe - ter die Nä - gel kaut und

geht im Wer - keltag - klei - de. Der Pe - ter spricht lei - se

vor - sich her, und schau - et be - trü - bet auf bei - de: „Ach! wenn ich nicht

gar zu vernünf - tig wär, ich tä - te mir was zu - lei - de.“

*ritard.*  
*dim.*

## II.

**Ziemlich schnell**

„In mei-ner Brust da sitzt ein Weh, das will die Brust zersprengen; und

wo ich steh', und wo ich geh', will's mich von hinnen drängen. Es treibt mich nach der

Liebsten Näh', als könnt's die Gre-te hei-len; doch wenn ich der ins Au-ge seh', muss

ich von hin-nen ei-len. Ich steig' hin-auf des Ber-ges Höh', dort ist man doch al-

lei-ne; und wenn ich still dort o-ben steh', dann steh' ich still und wei-ne“

*sp*

## Langsam

Der ar-me Pe-ter wankt vor-bei, gar langsam, lei-chenblass und scheu. Es  
bleiben fast, wie sie ihn seh'n, die Leute auf den Strassen steh'n. Die Mädchen flüstern sich ins Ohr, „Der  
stieg wohl aus dem Grab her-vor?“ Ach nein, ihr lieben Jungfräulein, der steigt erst in das Grab hin-  
ein. Er hat ver-lo-ren seinen Schatz, drum ist das Grab der bes-te Platz, wo er am be-sten  
liegen mag und schlafen bis zum jüngsten Tag.

*ritard.* *pp*